

Erscheint täglich
am 6 Uhr früh in der
eigenen Druckerei, Reichen-
straße 30. — Die Redaktion
befindet sich Giesenstraße 24
(Sprechstunden von 8 bis 6
Uhr p. m.), die Verwaltung
Königstraße 1 (Postleitzahl-
nummer 30, Komplice).

Fernsprecher Nr. 58.
Verlag der Druckerei des
Polaer Tagblatts
(Dr. M. Komplice & Co.).
Herausgeber:
Redakteur Hugo Dubet.
Für die Redaktion und
Druckerei verantwortlich:
Hans Körber.

12. Jahrgang.

Pola, Samstag, 10. Juni 1916.

Einzelpreise 10 Heller.
Abonnementpreise:
Monatlich . . . 3 K. 20 h.
Vierteljährig . . . 9 K. — h.
Für das Ausland erhöht
die Bruttogebühr um die
Postportoabfertigung.

Wochenschriftenpreise
Nr. 128.525.

Anzeigenpreise:
F. : Seite (4 mm hoch,
8 cm lang) 30 h, ein Werk
in Zeitungsschrift 4 h, in Zeit-
schrift 8 h. Wollmenach-
richten werden mit 2 K für
eine Garnanzahl. Anzeigen
zwischen Tafeln mit 1 K für
eine Seite berechnet.

Nr. 3527.

118.200 Registertonnen feindlichen Schiffstraumes im Mai versenkt.

Unser amtlicher Tagesbericht.

Wien, 9. Juni. (R.-B.) Amtlich wird ver-
lautbart:

Russischer Kriegsschauplatz: Die Kämpfe im Nord-
osten waren weniger lebhaft. Bei Poltik, am Sylz,
nördlich von Novo-Aleksin, nordwestlich Tarnopol
und am Donister wurden russische Angriffe unter schwel-
lender feindlicher Verlusten abgeschlagen. An der bessar-
abischen Grenze herrschte Ruhe.

Italienischer Kriegsschauplatz: Auf der Hochfläche
von Asiago eroberten unsere Truppen den Monte Sise-
mol und nördlich des Monte Meletta den von Alpini
stark besetzten Monte Castel Gomberto. Unsere schweren
Mörser haben das Feuer gegen den Monte Lissier, das
westliche Panzerwerk des besetzten Raumes von Pri-
molano, eröffnet. Die Zahl der gefangenen Italiener
erhöht sich um 28 Offiziere, 550 Mann, unsere Verluste
um 5 Maschinengewehre. Unsere Marinesieger beleg-
ten die Bahnanlagen von Portogruaro, Latina, Pal-
lagiutto, den Hafen von Grado und eine feind-
liche Seeflugsstation ausgiebig mit Bomben. Unsere Lan-
desieger waren auf die Bahnhöfe von Schio und Pio-
vens Bombe.

Südostlicher Kriegsschauplatz: Die Lage ist un-
verändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes
v. Höfer, FML.

Bericht des deutschen Hauptquartiers.

Berlin, 9. Juni. (R.-B. — Wolffbüro) Aus
dem Großen Hauptquartier wird amtlich gemeldet:

Westlicher Kriegsschauplatz: Unsere Artillerie brachte
bei Lüttich ein feindliches Munitionslager zur Ent-
zündung. Sie behielt feindliche Lager und Truppen-
transporte am Bahnhof von Spa (Champagne) und
holte auf dem westlichen Massaufer sichtlich gute Er-
folge gegen die französischen Verbündeten, vorwiegend
Infanterie- und Kavalleriekolonnen. Rechts der Maas
schreitet der Kampf sehr günstig fort. Feindliche, mit
starken Kräften geführte Gegenangriffe am Gehölz von
Thiaumont und zwischen dem Châtelie-Wald und der
Feste Langemarck brachten ausnahmslos unter schwerer feind-
licher Einbuße zusammen. In den Vogesen, östlich Saint
Die, gelang es, durch Minensprengungen ausgedehnte
Teile der feindlichen Gräben zu zerstören.

Ostlicher und Balkankriegsschauplatz. Bei den deut-
schen Truppen keine Veränderungen.

Oberste Heeresleitung.

Türkischer Bericht.

Konstantinopel, 9. Juni. (R.-B.) Das
Hauptquartier teilt mit:

Brakfront: Die Lage ist unverändert.

Rouxofront: Nur unbedeutende Patrouillen- und
Vorpostenkämpfe. Mit schwachen Kräften versuchte
der Feind auf den linken Flügel zu über-
queren, was ihm abgeschlagen wurde.

Ergebnisse zur See: Ein feindliches Patrouillen-
schiff, das sich Ruspada zu nähern versuchte, musste
sich, von zwei Geschossen getroffen, auf die hohe See
zurückziehen.

Die Lage auf den Kriegsschauplätzen.

Pola, 9. Juni 1916.

Auf dem russischen Kriegsschauplatz wird keine
Änderung der Lage gemeldet. Die russischen Angriffe
haben abgenommen.

Am der Westfront hält die Kampftätigkeit im Ab-
schnitt von Verdun an. An der Südwestfront haben
unsere Truppen im Raum von Asiago bedeutende Er-
folge erzielt. In der Linie Gallio — Primolano haben
unsere Truppen gestern den 1820 Meter hohen, pre-
montane besetzten Gipfel Monte Meletta erklommen. Nörd-
lich dieses Berges ist der Monte Castelgomberto (1778)
genommen. Mit diesen zwei Spitzen haben unsere Trup-
pen zwei die ganze Umgebung überragende Stützpunkte
gewonnen, von denen aus sie die südwestlichen Be-
festigungswerke von Primolano artilleristisch befreien
können. In der Mitte der Linie Monte Meletta und
Primolano befindet sich das italienische Panzerwerk
Monte Lizzar, das von unserem schweren Mörsern be-
reits unter Feuer genommen wurde. Damit gelangt der
Plan zur Durchführung, den wir im Anfang der Op-
erationen gegen Italien angekündigt und auch später als
zunächst liegendes Kampfziel betont haben, nämlich die
Eroberung des Suganatalen durch einen flankieren-
den Stoß, um die ganzen Herstellen der Italiener, die im
Suganatal konzentriert wurden und knapp vor un-
serem Angriffe durch Vorstoß unserer Offensive zu-
vorkommen wollten, zum Rückzuge aus diesem Ge-
biete zu zwingen. Die Werke im befestigten Raum von
Primolano werden nun nicht frontal, sondern von der
Seite angegriffen, das heißt nicht von der Richtung, in
die sie gedacht waren (als Sperr des Sugana-
tals), sondern von einer ganz anderen Seite, von der
ein feindlicher Angriff nicht in Aussicht genommen
wurde. Dies sind nun die unmittelbaren Folgen und
Ergebnis des Durchbruches bei Asiago und Vescero.

Die bisherigen Resultate unseres Kriegsplanes sind
für unsere weiteren Operationen von äußerster Wichtig-
keit. Wir haben die Italiener an einem Punkt der
Front überrascht, an dem sie, trotz ihres Erkundungs-
dienstes einen Vorstoß nicht erwartet hatten; die dem
Feind nicht unbekannten Truppenansammlungen im
Kampfgebiet Val Sugana — Rovereto zeigten die
Wahrscheinlichkeit eines österreichischen Vorstoßes in
der Richtung der Hauptländer (Etsch und Brenta) an,
welche sich auch infolge ihrer Bahnbündnungen mit
Stäaten für weitausreichende Operationen am meisten
eigneten, ja sogar für lange Kampfe, in denen die für
die Offensive notwendige Überlegenheit gewahrt werden
müsste, unerschöpflich waren. Ohne dieses Ziel, die Er-
gwingung des Hauptzuganges (Suganatal) nach Itali-
en aufmerksam zu lassen, haben unsere Truppen den An-
griff gegen Vescero und dann gegen Asiago über un-
angängiges Gelände hinweg angelegt. Daraus erklärt
sich der lange Zeitraum zwischen dem ersten in der
italienischen Presse erschienenen Bericht einer bevor-
stehenden österreichischen Offensive und ihrem tatsäch-
lichen Eintreten. Die Vorbereitungen in diesem ver-
bindungsarmen Gebiet nahmen viel Zeit in Anspruch.
Die italienischen Werke wurden dennoch überwältigt,
was uns einen doppelten Vorteil sicherte: geringe Ver-
luste und Zeitgewinn. Der zweite Vorteil wird eben
heute realisiert: die ermöglichte des Angriffes auf
eine starke feindliche Befestigungsgruppe (Primolano)
an ihrer schwächsten Stelle. Die Einnahme dieser Se-
zung sichert uns dann den dritten Vorteil, die Not-
wendigkeit für den Feind, den Suganatalbahn zu ver-
lassen. Vorgo und Primolano, den er jetzt noch besetzt
hält, kampflos aufzugeben. Zur Erleichterung der Op-
erationen gegen Primolano rückt von Gallio über
Ronchi und von Asiago über den Monte Sismol eine
Kampfgruppe ostwärts gegen die Brenta vor, um die
Bahnbündnung Primolano zu unterbinden. Hiergegen
hat die Gruppe, die von der Linie Cefuna — Asiago
gegen Süden vordringt, die Aufgabe die Gebirgs-
ausläufer im Norden des Appennins vom Feinde zu
räumen, also den unmittelbaren Zugang zur Tiefebene
zu ermöglichen, wodurch die Operationen im Gebirgs-
gebiete zwischen dem Astico und der Brenta wesent-

Berichte der feindlichen Generalstäbe.

Frankösische Meldung.

Paris, 9. Juni. Der gestrige Generalstabsertrag
besagt: Nach siebenstündigen harternden Kämpfen gegen
immer erneute Sturmtruppen ist die Besetzung des
Festungsgangs am Ende ihrer Kraft angelangt und kommt
den Feind nicht mehr hindern, das durch eine rosende
Beschießung völlig zerstörte Werk zu besiegen.

Englische Meldung.

London, 9. Juni. Amtlicher Bericht. Schwerner
Kampf am Nachmittag östlich Opern. Der Feind er-
öffnete gestern mittags eine heftige Beschießung in der
Gegend von Hooge und Ypern. Er brachte eine Reihe
von Minen zwischen 3 und 4½ Uhr nachmittags an
verschiedenen Punkten auf einer 2000 Metres langen
Front nördlich von Hooge zur Explosion. Hierauf folg-
ten vergebliche Infanterieangriffe. Unmittelbar nördlich
von Hooge brachte der Feind nach einer Minenexplosion
in die vordersten Gräben ein. Der Kampf dauert an.
Unsere allgemeine Linie ist noch ungebrochen.

Zur See.

Der Handelskrieg.

Wien, 9. Juni. (R.-B.) Im Mai wurden durch
österreichisch-ungarische und deutsche Unterseeboote und
Minen-Schiffe der Verbundsmächte mit einem Brutto-
tonnagegehalt von 118.200 Registertonnen versenkt.

Ein Seitenstreifen.

Berlin, 9. Juni. (R.-B.) Das Wolffbüro
meldet aus Brügge: Am 8. Juni morgens fand an
der flandrischen Küste ein Artilleriegefecht auf große
Entfernung zwischen deutschen Posten und feind-
lichen Monitoren und Artillerie statt. Mehrere unserer
Geschützhalter wurden als gut bedenklich beschädigt. Der
Feind zog sich darauf in der Richtung auf Dunkirkchen
zurück. Die deutschen Streitkräfte erlitten keinerlei Be-
schädigungen. Nachmittags wurde von einem unserer
Seeflugzeuge ein französisches Kampfflugboot abgeschossen.
Die Infassungen wurden von einem Unterseeboot auf-
genommen und in den Hafen gebracht.

Die Untergänge der „Hampshire“.

London, 9. Juni. (R.-B.) Die Admiralität teilt
mit, daß ein Dekontroller und 11 Mann der Besatzung
von „Hampshire“ gestern abends auf einem Floß an-
getrieben worden sind.

Vom Balkankriegsschauplatz.

Das Oberkommando der Balkanarmee.

Sofia, 9. Juni. (R.-B.) Die Agence tel. Bulgare
dementiert die Meldung der französischen und russischen
Presse, wonach der Zar Ferdinand das Kommando
der verbündeten Armeen auf dem Balkan übernommen
hätte, und fügt hinzu, daß in der Organisation der
Oberbefehle über die bulgarische Armee und die deut-
schen Truppen an der Balkanfront keine Änderung ein-
getreten sei.

Zur Kriegslage.

Große Verluste der Russen.

Amsterdam, 9. Juni. (R.-B.) Einem hierigen
Blatte wird aus London gemeldet: Der Korrespondent
der „Times“ in Petersburg berichtet, man gebe in
den dortigen amtlichen Kreisen offen zu, daß die Russen

ihre letzten Erfolge mit schweren Verlusten erkauften mussten.

Englische Verluste.

London, 9. Juni. (R.-V.) Die Verluststüten der Armee vom 7. und 8. Juni verzeichnen die Namen von 277 und 91 Offizieren.

London, 9. Juni. (R.-V.) Die Admiralsität gibt bekannt, daß der Verlust an Deckoffizieren, Unterküfern und Mannschaften von "Queen Mary" 1200 betrage, von "Invincible" 908 und von "Defence" 360. Bei dem Untergange von "Hampshire" sind 38 Offiziere umgekommen.

Aus Griechenland.

Salonik.

London, 9. Juni. Die Berichte, die aus dem Epirus bisher eingelaufen sind, sind widersprüchsvoll. Bei der Ortschaft Vassat soll es zu einem Zusammenschluß zwischen italienischen und griechischen Truppen gekommen sein. Auch soll demnächst die Italiensherrschaft seit längerer Zeit geplante Besetzung von Santu Quaranta bevorstehen. Es soll bereits die Landung von italienischen Offizieren in St. Quaranta erfolgt sein. Die italienische Flotte blockiert die epirische Küste, was als Parallelmaßnahme Italiens zur Blockade der griechisch-mazedonischen Küste durch die Alliierten aufgeführt wird.

Die Bergewaltigung Griechenlands.

Amsterdam, 9. Juni. (R.-V.) Die Zollbehörden in Cardiff erhielten Donnerstag abends den Befehl, jede Kohleausfuhr für Griechenland zu verhindern.

London, 9. Juni. (R.-V.) Das Auswärtige Amt teilt mit: Die Haltung der griechischen Regierung gegenüber der Lage, die sich aus der Übergabe griechischen Gebietes an die bulgarischen Truppen ergab, macht es für die Alliierten notwendig, gewisse vorbeugende Maßregeln zu ergreifen. Die britische Regierung trifft Vorsichtsmaßregeln bezüglich der Kohleausfuhr und die griechische Schiffahrt in britischen Häfen, um zu verhindern und zu verhindern, daß Vorräte den Feind erreichen. Die Verbündeten beraten über einschränkende Bestimmungen für die griechischen Häfen.

Die Blockade Griechenlands. — Demobilisation von 12 Sappeuren.

Mailand, 9. Juni. (R.-V.) Der "Corriere della Sera" meldet aus Rom zur Blockade Griechenlands, daß die amtliche Notifizierung der eigentlichen Blockade an Griechenland nicht erfolgte und daß an einer solchen Notifizierung auch Italien beteiligt sein müsse.

Rom, 9. Juni. (R.-V.) Die Agenzia Stefani veröffentlicht die Meldung der Agence d' Athènes: Seit dem 7. d. M. wurde die griechische Regierung von ihren Häfenbehörden unterrichtet, daß der Verkehr griechischer Handelsdampfer zwischen den Häfen des Königreichs durch Kreuzer der Verbündeten gehindert wird. Der Hafeninspektor Saloniks erhielt einen Brief des Generals Sacculi, wonach die französische Regierung beschlossen hat, die gesamte griechische Schiffahrt aufzuheben. Französische Kriegsschiffe haben am 7. Juni

griechische Dampfer behindert, in Piräus einzufahren und sie nach Milos geschickt. Andere griechische Dampfer wurden in französischen Häfen festgehalten.

London, 9. Juni. (R.-V.) Das Reuterbüro meldet aus Athen: Obwohl noch keine amtliche Kundmachung vorliege, glaubte man, daß die Blockade der griechischen Handelsflotte seit 7. Juni in Kraft getreten sei. In Schiffahrtskreisen hätte der plötzliche Schlag eine niederschmetternde Wirkung gehabt.

Der "Daily Telegraph" erfährt aus Salonik, daß alle griechischen Dampfer, die auf dem Wege nach den griechischen Häfen angekommen werden, nach Malta oder in französischen Mittelmeerhäfen geschickt werden. Man weiß hier nicht sicher, was die Alliierten von Griechenland verlangen, ehe sie die Handelsblockade anordnen, aber maßgebendes wird verachtet, daß die sofortige Demobilisierung der Armee zu diesen Forderungen geführt.

Athen, 9. Juni. (R.-V. — Reuter.) Der Ministerialrat beschloß sofort ein Dekret zu veröffentlichen, wodurch 12 Sappeure unter den Fahnen stehende Infanterie-Klassen entlassen werden.

Aus England.

Schwere Angriffe gegen die englische Admiralsität.

Hanng, 7. Juni. Die "Daily Mail" versucht, die Unfähigkeit der politischen Abteilung der Admiralsität herauszuzeigen. Sie sagt: Man gab zu, daß die deutsche Regierung 20 Stunden lang eine Darstellung, die die Schlacht als einen deutschen großen Triumph darstellte, in Umlauf brachte, und dann gab man einen englischen Bericht, dessen Eindruck einem großen deutschen Sieg gleichkam. Die "Daily Mail" sagt weiter: Generalgouverneur Lord Burton in Südafrika hat von dem Schatz, den dies erbärmlich abgesetzte Dokument verursachte, berichtet. In Australien wurde die Feier des Geburtstages des Königs durch die Unglücksboten verhindert. Aus Frankreich hören wir von „ängstlicher Sorge“, die durch die offensichtliche Mitteilung der britischen Admiralsität, wie sich unsere Verbündeten höchst ausdrückten, verstärkt wurde. Die Wirkung auf die Neutralen ließ sich aus dem schweren Sturz an der New Yorker Börse ermessen. Nicht irgend eine Unrichtigkeit in dem Bericht hat den vollkommen falschen Eindruck gemacht, sondern sein entschuldigender Ton, der die vollkommene Schwächlichkeit des Geistes in unserem wichtigsten Ministerium zeigte.“ Die "Daily Mail" sagt dann, daß Admiral Sellicoe erst in einer Woche seinen Bericht vorlegen kann. Welches Interesse diesem Bericht entgegengetragen wird, geht aus folgendem offiziellen Mitteilung des Unterstaatssekretärs der Admiralsität hervor, die den Eindruck verschärft, daß die englische Presse diesmal die Führung der Meinungen des Publikums in keinem Maße verloren hat. Der Unterstaatssekretär sagt: „Es sind an einigen Stellen Zweifel an den strategischen Leistungen von hochgestellten Marineoffizieren in der letzten Schlacht geäußert worden. Da noch kein Bericht der obersten Stelle vorliegt, müssen solche Kritiken lediglich Vermutungen sein, und derartige Anwürfe tun den tüchtigen und tapferen Offi-

ziären bei Flotte Seiner Majestät schweigen lassen. Ein Artikel des Lords Beresford im „Daily Telegraph“ beweist, daß sich die Kritik nicht lediglich auf eine Zeitung beschränkt. Er sagt: „In bestimmten Kreisen weiß man an der Admiralsität, was man in einem Wechsel. Ich habe Briefe erhalten, welche in mir Admiraal Beatty sich nicht zurückgezogen. Ich kann nicht sagen, daß er in diesem Falle alle Sache verloren hätte momentane Nachteil für die Feuerkraft, was groß gewesen. Zuverlässigkeit ist es möglich, daß die Schenkung zwischen Zellitoes Schlachtkreis und der Kreuzergruppe größer war als beabsichtigt. Lord Beatty erklärt das mit dem Nebel und vielleicht nicht mit der Hoffnung auf einen neuen Kampf, sondern Forderung einer noch schwächeren Blockade, an der er scheitern wird. außer ihm auch in England nie mehr glaubt.“

Aus Italien.

Italienische Kammie.

Lugano, 9. Juni. Die italienische Kammie, die ihre Arbeiten wieder aufgenommen. In der vorzeitigen Sitzung hielt der Abgeordnete Galenzo Stuart von Lord Kitchener eine Gedächtnissrede, in deren Berlaue zu stürmischen Szenen kam. Die ganze Sitzung war äußerst bewegt. Es kam wiederholt zu aufgelegten Antritten. Der Ministerpräsident weigerte sich, eine Abfrage über die Gründe der Abreise des Generals Brusati zu beantworten und erklärte die Frage für unpolitisch.

Die russischen Parlamentarier in der Corfalle.

Lugano, 9. Juni. (R.-V.) Beim Empfang der russischen Parlamentarier in der Corfalle hielt Solanik eine Begrüßungsansprache, worin er auf die italienische Bande, die Russland und Italien vereinten und auf die gegenseitigen Gefühle der Freundschaft und des Vertrauens hinnies, die die Grundlage des Bündnisches bildeten. Die Soldaten Russlands und Italiens haben diese feste Freundschaft und den Bündnisvertrag mit ihrem edlen Blute geweiht. Die Anstrengung der beiderseitigen Waffen müsse ununterbrochen bis zum Erfordern. Sie gäben an den Erfolg ihrer Waffen und an den Sieg des Rechtes, der Gerechtigkeit und der Freiheit der Nationen. Schließlich drückte Solanik für den Jaren und die Italien die Erhöhung namentlich der Regierung und des italienischen Volkes aus. Rumanien der russischen Gäste erwiderte Wohlwollen mit einer Rede, die er mit den Worten schloß, daß der graue Krieg die Völker mit glühendem Friedensbunt erfüllte, den die Regierungen und die Parlamentarier zu bestreiten, sich verpflichten.

Aus dem Inland.

Ungarisches Abgeordnetenhaus.

Budapest, 9. Juni. (R.-V.) Der Präsident verliest die Antwort des Kaisers auf das Halbjahrungsprogramm, worin der Kaiser für den Ausdruck der Treue und Anhänglichkeit herzlich dankt, der Jahresronde und der Krönung gebeten, wodurch die Bahn des angestörten Fortschrittes für Ungarn eröffnet und der

Nachdruck verboten.

Doktor Androjow.

Aus dem Bulgarischen von S. Wajew. Deutsch von S. D. Fangor.

Doktor Androjow war auf das höchste bestürzt, als er den Hof des Hauses, in dem Podielkow, sein Patient, wohnte, betrat. Das Fenster des Zimmers, in dem der Patient noch gestern gelegen hatte, stand weit geöffnet, in der Mitte des Zimmers brannten Wachskerzen und gleichzeitig drang an die Nase des Doktors Duft von Weihrauch.

„Er ist gestorben“, murmelte der Doktor und lief rasch wieder auf die Gasse zurück, denn nicht nur die bösen Geister meiden den Geruch des Weihrauchs. ... Die Riebgeschlagenheit und das Erstaunen Doktor Androjows waren groß. Noch gestern abends hatte er bei dem Kranken eine Besserung festgestellt, die Lippuskrisis war glücklich überstanden, mochtest Androjow freudig erklärt hatte, die Gesicht sei endgültig vorüber. In dieser festen Überzeugung hatte er nun ganz unbefangen den Hof des Hauses betreten, um — an untrüglichen Zeichen wahrzunehmen, daß es hier einen Toten gab.

Wie es geschehen war, daß hier, seiner Überzeugung als Arzt und seiner langjährigen Erfahrung zum Trost, die Krankheit einen beratig schlimmen Ausgang gewonnen hatte, war ihm ein Rätsel. Doktor Androjow war in der denkbar schlechtesten Laune. Der Weihrauch zur Ehre muß aber gesagt werden, daß die schlechte Laune des Doktors ihre Ursache deshalb nicht darin hatte, daß er sich über den Tod seines Patienten allzu sehr grämte; die Zahl jener, die er dem Tode nicht zu entrehnern vermochte, war nämlich ziemlich bedeutend. Seine schlechte Laune war lediglich durch den

Umstand begründet, daß er infolge seiner Unachtsamkeit das Haus Podielkows in einem Augenblick betreten hatte, als dort Podielkow in einem brennenden Kerzen lag. Ohne Zweifel hatte man seine schändbare Flucht bemerkt und als Zeichen seines schlechten Gewissens gedeutet. So etwas passierte ihm in seiner langjährigen Praxis zum erstenmal. Bis daher war er immer vorsichtig genug gewesen, und wenn er nur den Schein eines Zweifels hegte, ob der Patient noch am Leben war, ging er niemals aus eigenem Anterice in das Haus des Kranken, sondern wartete, bis man ihn rief. Wenn ihm aber Ursachen materieller Natur ein seinen Grundlagen widersprechendes Vorzeichen diktierten, dann pflegte er es, bevor er sich entschloß, das Haus zu betreten, alles genau zu beobachten, was auf den schon etwa erfolgten Tod des Patienten hindeutete.

Denkt es gibt doch keine dümmere und für den Arzt unangemessene Situation, als in das Haus eines Patienten zu treten, der eher den Geistlichen als den Arzt benötigt. Sind doch die bösen Blicke und die kritischen Bemerkungen seitens der Familienmitglieder, denen man in einem solchen Falle ausgesetzt ist, durchaus keine angenehme Sache. Diesmal aber war Androjow überzeugt, alles getan zu haben, was in seinen Kräften stand. Reichen Patienten gegenüber war Androjow überhaupt sehr aufmerksam und zuvorkommend, in dem vorliegenden Falle also auch, denn Podielkow war reich. Wenn dieser trocken gestorben war, so mußte es ihm schon bestimmt gewesen sein, daß Gegen den Tod in einem so hohen Alter ist eben kein Kraut gewachsen.

Immerhin fühlte Androjow ein ausgeprochenes Unbehagen, und nicht einmal das erwähnte Sprichwort konnte seine Laune bessern. In unerbittlicher Gedankenverbindung erinnerte er sich einiger Missgriffe, die er in seiner Praxis verschuldet hatte und denen zufolge der Patient gestorben war. Trotz energischster Benützung vermochte er nicht, diese Gedanken von sich abzuschütteln. Längst vergessene Ereignisse begannen in seinem Gehirne aufzutauchen und stellten sich in peinigendem Realismus vor seine Seele. Plötzlich erinnerte er sich zum Beispiel, daß eines Nachmittags, als er beim Bäckerschaffa saß, ein armes Weib ins Zimmer gerettet wurde und ihr eine Rettung ihres sterbenden Sohnes anbot. Diese Zudeckung hatte ihn damals ungemein gemacht, und er fühlt die Arme unwirsch an sich. „Habt Ihr fünf Franken?“ „Für einen Franken habe ich, Herr Doktor!“ „So, dann schaut, daß Ihr weiter kommt.“

Unter Tränen und ganz gebrochen, verließ die Arme das Zimmer, und der Knabe, jeder ärztlichen Hilfe bar, starb noch in derselben Nacht. Ein anderes Mal verschrieb er einem Weibe im Armeuwinkel infolge oberflächlicher Untersuchung ein ganz anderes Mittel, als in diesem Falle angezeigt gewesen wäre. Erst als das Weib in Agonie lag, hatte er seinen Fehler bemerkt ...

Ober der unglückliche Kaludow ... Und der Junge ... Sie alle und noch manche andere waren auf dem Friedhofe und er weiß sehr gut marvin. Diese Erinnerungen begannen jetzt den Doktor zu verfolgen — sollte das Gewissen, das so lange in ihm geschlagen hatte, erwacht sein? Kaum war er, in derartigen Gedanken verlost, etwa fünfzig Schritte gegangen, als er plötzlich die Schwester Podielkows, die von der entgegengesetzten Richtung herkam, erblickte. Da die Gasse nur wenig belebt war, mußte sie ihn zweifellos gesehen haben, wie er aus dem Hause Podielkows herauskam. Als sie dort an vorheriger Abend gekommen war, hatte sie aus dem Mund des Doktors gehört, ihr Bruder sei gereitet. Die schreckliche Kunde mußte ihr also noch nicht zugekommen sein, denn ihr

ungarischen Nation ermöglicht wurde, im gegenwärtigen Kampfe für die Befreiung staatlichen Daseins ihren Platz zu behaupten. Der Kaiser spricht die sichere Hoffnung aus, daß die Heldenaten der kämpfenden Armeen einen gesicherten, segnungsreichen Frieden erlangen werden.

Graf Apponyi interviellierte dringlich bezüglich der Ausgleichsverhandlungen mit Österreich und erklärte, man müsse gegen den definitiven Abschluß des Ausgleiches auf längere Dauerstellung nehmern, weil die volkswirtschaftlichen Verhältnisse der ganzen Welt gegenwärtig ungünstig sind und die Mandate der Abgeordneten eigentlich schon vor einem Jahre abgelaufen seien.

Der Ministerpräsident Tisza erkennt die Schwierigkeit für die volkswirtschaftlichen Vereinbarungen unter den gegenwärtigen Verhältnissen, erfaßt aber, daß sämtliche Mächte unmittelbar nach dem Kriegsende wahrscheinlich liebgewollte volkswirtschaftliche Vereinbarungen treffen werden, mehlsalb die ungarische und die österreichische Regierung die Pflicht haben vorzusorgen, daß sie für diesen Moment aktionsfähig sind. Der Ministerpräsident würde gerne die Ausgleichsverhandlungen erst dem neuen Reichstage unterbreiten, könnte aber nicht garantieren, ob nicht die Notwendigkeit eintreten wird, die vollzogenen Tatsachen schon früher zu schaffen. In diesem Falle müsse die Gesetzgebung ihre Pflicht erfüllen.

Abgeordneter Kramer und drei andere jugoslawische Führer zum Tode verurteilt.

Wien, 9. Juni. (R. B.) Das Landwirtschaftsgericht in Wien verurteilte nach mehrmonatiger öffentlicher Hauptverhandlung die jugoslawischen Reichstagsabgeordneten Doktor Kramer und Dr. Radenkovic, sowie den Sekretär des jugoslawischen Blattes „Narodni List“ Vincenc Cervinka und endlich den Buchhalter Josef Samazaj, von denen die beiden ersten wegen Hochverrats und Verbrechens gegen die Kriegsmacht, die beiden letzten wegen Verbrechens der Ausspähung angeklagt waren, sämtlich zur Todesstrafe. Die Beteiligten meldeten die Nichtigkeitsbeschwerde an das oberste Landwehrgericht an.

Diese Nachricht ist vor 5 Tagen in der „Posseischen Zeitung“ erschienen. U. d. R.

Bom Tage.

Pfingstgottesdienst in der Herz-Jesu-Kirche. Anlässlich der Pfingstfeiertage werden Sonntag und Montag um 9 Uhr in der Herz-Jesu-Kirche (Olivo Giammaro) Gottesdienste abgehalten werden. Es gelangt folgende Kirchenmusik zum Vortrage: 1. Vierstimmige Gesänge für gemischten Chor zur heiligen Messe von Michael Haydn; 2. O sanctissima, altjohannischer Kirchengesang; 3. Ein Gebet in schwerer Kriegszeit von Maestro Martinz.

Zum Pfingstfest am Monte Gane. Über Nacht hat sich der idyllische Monte Gane in einen Berggungspark verwandelt, wie er sonst nur großen Ausstellungen angegliedert ist, in diesem Falle aber nur auf

Gesicht war ruhig, ja sogar von einem Lächeln überzogen.

Androsov wurde blaß, eine undefinierbare Angst erfaßte ihn, und er wollte im ersten Augenblick auf die andere Straßenseite laufen, es war aber schon zu spät. Die Schwester Podielkows trat an ihn heran, reichte ihm die Hand und sagte:

„Guten Tag, Herr Doktor, wie geht es meinem Bruder?“

„Ich war ... Ihr Bruder ... heute früh ... eine menschliche Sache ...“

Androsov wurde unverträgliches Zeug und glaubte, er müsse jeden Augenblick in den Boden versinken. Als er jedoch das ruhige Antlitz der Schwester Podielkows sah, beschloß er zu lägen, um irgendwie einen Ausweg aus dieser Situation zu finden.

„Ihrem Bruder geht es ziemlich gut ...“

Das Antlitz der Schwester hellte sich auf.

„Ja, ich war heute schon zu früher Morgenstunde bei ihm und es schien mir, als sei er bedeutend gesunder. Deshalb haben wir auch beschlossen, ein Dankgebet mit Delikatessen zu veranstalten ... Möge der liebe Gott dem Armen zu gütig sein und ihm recht bald wieder die volle Gesundheit wiedergeben ...“

„A ... so ...?“ platzte der Doktor so laut heraus, daß man ihn auf der ganzen Straße hören konnte. „Gehen wir nur hin, gehen wir hin!“

Zwei Popen leierten eben, bei Kerzenschein und in Weihrauchwolken gehüllt, Dankgebeite, und Podielkow ging es schon sofort besser, daß er bei den Gebeten und der Delikatessen mitwirkten konnte.

Der frühere Unmut Androsovs verflüchtigte sich spurlos, und auch die Erinnerung an die Armen, die er ins Jenseits befördert hatte, plagte ihn nicht mehr.

einen kurzen Nachmittag dem Publikum zugänglich gemacht werden wird. Tückische Handwerker haben dort mit Hammer und Säge die großzügigen Entwürfe des Festauszuges verwirkt und die Pfingstsonne wird morgen früh das fortige Werk bestrafen. Ohne die Herauszeichnung unserer modernen, leistungsfähigen Förderungsmittel, die zur Durchführung des wohlthätigen Werkes zur Verfügung gestellt wurden, wäre es nicht möglich gewesen, eine so große Anzahl von Festbauten aufzuführen. Die selben Förderungsmittel werden nach Verwendung finden, um morgen Speisen und Getränke stets frisch und in reicher Auswahl den Feiernehmern zuzuführen. Wir wofften nur hoffen, daß diesmal auch das Geschäft vermehrt werde, so daß jeder Andrang und überlanges Warten vermieden wird und die Versprechungen der Eröffnungen an die hilfsbereiten Freunde und Gäste des Roten Kreuzes sich in bliegloser Weise abwickeln. Im Interesse des wohltätigen Zwecks können wir demnach unseren Eltern nur deingebt aus Herz legen, auch Ihre Heile zum Gelingen des Pfingstfestes durch Ihre Anwesenheit beizutragen.

B. u. B.

Restaurationskonzert im Marinelokal. Heute den 10. Juni 1. S. findet im großen Saale des Marinelokals ein Restaurationskonzert der k. u. k. Marinemusik mit vereidigtem Orchester statt. Anfang 7 Uhr, Ende 9 Uhr p. m.

Marinekonsummagazin. Daselbe bleibt Sonnabend den 11. I. M. für den Parteidienst geschlossen.

Schweiz und Kupferdirektor für Steier. Am 1. J. ih seiner Anwesenheit in Wien hat der Präsident der Landesverwaltungskommission Steiermark, Herr Hofrat Lassace, bei den kompetenten Faktoren wegen Berechnung der dem Lande Steier zugewiesenen Schweiz- und Kupferfördermengen interveniert. Von maßgebender Stelle hat er die Sicherung erhalten, daß ungefähr die Hälfte der zugewiesenen Schweißmenge, welche bereits abgesondert wurde, in den nächsten Tagen in Steier eilends soll, während das für dieses Land bestimmte Kupferdirektor schon größtenteils zur Verteilung unter die Kunden gelangt ist und der Rest bald nachfolgen wird.

Vom Postverkehr. In den von den österreichisch-ungarischen Truppen besetzten Gebieten Montenegro wurden die k. u. k. Clappens-Post- und Telegraphenämter in Cetinje, Kolasin, Niksic, Peja (Spik), Plevlje, Podgorica und Staro Var (Antivari) für den Privatpostverkehr eröffnet. Zur Beförderung sind zugelassen im Verkehrs: nach den genannten Amtern: Korrespondenzkarten, offene und geschlossene Briefe, Drucksachen (Zeitung), Warenproben und Briefe mit Beilaufgabe; von diesen Amtern: Korrespondenzkarten, offene Briefe, Drucksachen (Zeitung), Warenproben und offen aufgegebene Briefe mit Beilaufgabe. Insoweit diese Clappenspostämter für die an ihnen Standorten stationierten Kommanden, Truppen und Anstalten als Postämter zu jüngsten haben, können auch Privatpostpakete für die dort stationierten Kommanden, Truppen und Anstalten, sowie deren Angehörige unter den für diesen Verkehrsvertrag bestehenden Voraussetzungen angenommen und befördert werden. Es wird bemerkt, daß im Privatverkehr mit den Okkupationsbehörden rekommandierte Sendungen zur Beförderung nicht zugelassen sind.

Wirtschaftliches.

Konstituierung der Kriegskaffezentrale. Am 27. Mai fand in Wien die Konstituierung der unter dem Vorstehe des Herrenhausmitgliedes Fischer und des Großindustriellen Kommerzialrat Sullius Meini stehenden, von der Regierung geschaffenen Kriegskaffezentrale statt. Namens der Regierung nahmen an der konstituierenden Sitzung dieser neuen Kriegskaffeversammlung der Vorsteher der internationalen Apprivoisierungskommission, Sekretär Oskar Ritter v. Keller, sowie der Leiter des Apprivoisierungsdepartements im Ministerium des Innern, Baron Teles, teil. Die Kriegskaffezentrale, an der als erster Bezirkspräsident Kommerzialrat Sullius Meini beteiligt ist, ist dazu ausersehen, die Kaffeeverförgung durchzuführen und den von der Regierung gesicherten Vorratskontrollen in den Verkehr zu bringen. Um sie in ihrem Wirken zu unterstützen, werden noch einige legislative Maßnahmen getroffen werden. Man wird nicht fehlhaben, anzunehmen, daß eine Kaffeestandardsnorm demnächst angeordnet werden dürfte.

Die Zustände in den Buillon-Werken. Die „Kölnerische Volkszeitung“ melbt, daß der Verband hat Aufträge der staatlichen Waffenfabrik den Kredit bereits eingebüßt. Die Banque Union Parisiennne kündigte im Auftrage der französischen Geldgruppe, der Verwaltung der Buillon-Werke den Kredit von 8½ Millionen Rubel. Die Bank verlangt sofortige Rückzahlung aus der Staatskasse. Ein der Verwaltung der Waffenfabrik übermitteltes Schreiben der französischen Gruppe besagt, unter den gegenwärtigen Umständen seien die notwendigen Grundlagen des Kreditverhältnisses

geschwunden. Sofortige Ablösung des Kredites sei notwendig. Sollte die staatliche Direktion Schwierigkeiten wegen Ausbringung der Währung haben, so sagt die Bank der Geldgruppe Beihilfe zur Belebung zu. Die russischen Geldkreise erklären die ganz unerwartete Kündigung mit dem verächtlichen Urteil, welches der französische Munitionsminister Thomas über den Zustand der Buillon-Werke abgegeben hat.

Wäschehaus „Zur Wienerin“

E. Pecorari

25

Pola, Via Giulia 5 (Nähe des Theaters).

Großartige Auswahl!

Damenwäsche, Herrenwäsche, Bettwäsche und Tischwäsche.

Handtücher, Taschentücher, Leintücher, Tischtücher, Läufer, Milieus, Deckert.

Badekofüme, Badelinge, Badelätzücher, Badelätz.

Matratzenlüber, Bettlüber, Strümpfe, Soden, Krawatten, Krägen,

Mantelketten, Handtücher, Salatträger und Salathalter.

Die allerfeinsten und schönsten Webarbeiten in Damastblüten, Damastdecken, Matines, Schürzen, Unterwässern, Damenhosen, Kinderkofümen und Kapponi.

EWF Beste billige Preise!

Bei Epidemien und allen Infektionskrankheiten

Mattoni

gewahrsames Vorbeugungsmittel.

Giesshubler

Versicherungsabteilung

Ersten allgemeinen Beamten-Vereines
der österreichisch-ungarischen Monarchie.

Seit dem Jahr 1891 tritt der Beamten-Verein für alle seit diesem Jahre abgeschlossenen Versicherungen

die volle Kriegsgefahr

mit bestimmter Versicherungslaufzeit,
ohne Prämienzuschlag oder Kürzung der Versicherungssumme

sowie ohne Unterschied für Angehörige der k. u. k. Marine, des k. u. k. Heeres, des Landsturmes.

Beim Beamten-Verein kann jedermann, jeden Standes und Berufes versichern.

Auskünfte kostenlos und ohne Verbindlichkeit für den Anfragenden durch die

Zentralleitung des Beamten-Vereines,

Wien, I. Wipplingerstraße 25
und durch die Vertretung in Pola, Via Veterani 3/II
(bei der Marinakaserne). Sprechstunden: Samstag
8—1/2, Sonntag 11—12.

15

Wirkwaren!

Weisse Marinelleibchen, Netzleibchen, Ruderleibchen, Schwellensauger, Strümpfe, Socken, Badehosen, Wickelgamaschen.

Großes Lager! Billige Preise!

IGNAZIO STEINER

Piazza Fara POLA Piazza Fara

12

Großes Pfingstfest.

Militärisches.

Besoldung. Die belobende Anerkennung des Armeekommandos wurde ausgeprochen für vorzügliche Dienstleistung vor dem Feinde dem Oberleutnant im Bereichsamt der Goldenz Josef Mahol, beim Fz.-A.-R. Nr. 4.

Auszeichnung. Seine k. u. k. Apostolische Majestät geruhet allergrödest zu verleihen das silberne Verdienstkreuz mit der Krone der Branche der Kaperkelternsmedaille dem Reserve-Obersteuerwerker Ambros Huber des Fz.-A.-R. Nr. 4.

Offiziersstellvertreter und Stabsunteroffiziere bei Landsturmformationen. In einem kürzlich ergangenen Erlass des Kriegsministeriums wurde verlautbart, daß Landsturmapparaturen, die an der Front in derselben Weise verwendet werden wie Sappeurkompanien, in bezug auf Notierung mit Stabsunteroffizieren und Offiziersstellvertretern den Sappeurkompanien gleichzuhalten sind. Nach den selteneren ergangenen Bestimmungen hinsichtlich des Standes an Stabsunteroffizieren dürfen die Truppenkörper der Infanterie, Jäger, Kavallerie, Fuß-, Gebirgs- und Festungsartillerie, der Sappeure, Pioniertruppe und das Fliegerregiment so viele Stabsunteroffiziere im Stande haben, als sie organisatorisch Fuß- und Reservekompanien (Eskadronen, Batterien), bzw. als sie tatsächlich verwendete Marsch- und Landsturm- (Landsturmarsch-) Kompanien, (-Eskadronen, -Batterien) besitzen. Es kann also durchaus möglich sein, daß jeder Unterabteilung je ein Stabsunteroffizier im Stande geführt werden. Auch hinsichtlich der Offiziersstellvertreter wurde seltener bestellt, daß frontliniell stehende, als Jägerkompanien verwendete Unteroffiziere auch bei den im Felde und bei Kriegsbesetzungen ausgerüsteter fester Höhe tatsächlich verwendeten Landsturmformationen zu Offiziersstellvertretern ernannt werden können. Die Anzahl der bei einem Truppenkörper vorhandenen Offiziersstellvertreter darf aber die Hälfte der selteneren Zahl an Stabsunteroffizieren nicht überschreiten und zwar bei ungerader Zahl die kleinere Hälfte.

Hafenadmiralats-Tagesbefehl Nr. 161.

Garnisonsinspektion: Hauptmann Zij.
Ärztlische Inspektion: Auf S. M. S. "Bellona"
Klinikeninspektorat d. R. Dr. Prandstetter; im Marine-
spital Landsturmärzt Dr. Crotti.

Gottesdienst zu Pfingsten. Griechisch-orientalischer:
Am 11. Juni 7 Uhr a. m. in slawischer Sprache und
8 Uhr 30 Min. a. m. in rumänischer Sprache zu Pola,
am 12. Juni 8 Uhr 30 Min. a. m. in Olgnano. —
Evangelischer: Pola am 11. Juni 8 Uhr a. m. ungarisch
und 10 Uhr a. m. deutsch für beide Bekennisse,
Pola am 12. Juni 8 Uhr a. m. ungarisch und 10 Uhr
a. m. deutsch für beide Bekennisse, Olgnano am 12. Juni
10 Uhr 30 Min. a. m. ungarisch für beide Bekennisse,
Fasana (Villa Fragiadamo) am 10. Juni 4 Uhr p. m.
ungarisch für beide Bekennisse. Die evangelischen Gottes-
dienste sind mit der Spendung des heiligen Abendmahles
verbunden.

Raventino's Kriegskarte von Oberitalien.

Abdruck der italienischen Generalstabskarte. Kt. 2:25.
Vorläufig bei

E. Schmidt, Buchhandlung, Pola, Fore 12.

Das moderne Automobil
sein Bau- und Betrieb, seine Pflege und Reparaturen.
Von M. Peter, Betriebsingenieur. K 13:50.
Vorläufig in der

Schrinner'schen Buchhandlung (Mahler).

Alfred Marnez:

Ein Gebet in schwerer Kriegszeit.
Erhältlich in den Musikalien- und Buchhandlungen.

Liptauer-Schafkäse
erste Qualität in 5-Kilo-Fächchen oder
-Kartons à 24 Kronen, zweite Qualität
19 Kronen liefert franco per Nachnahme.
Berger Ch. Jozsef
Kassa (Ungarn).

KLEINER ANZEIGER

Zu vermieten kleines, elegant möbliertes Zimmer mit ganz freiem Eingang. Via Fausta 6, Parterre 464

Möbliertes Zimmer mieter. Via Ercole 11, 1. St. 962

Möbliertes Zimmer zu vermieten. Via S. Felicita 6, Parterre links.

Wohnung mit Zimmer und Küche zu vermieten. Via Giovia Nr. 5. 935

Möbliertes Kabinett ohne Bedienung zu vermieten. Via Giovia 5. 936

Möbliertes Zimmer zu vermieten. Via Minerva 6, 2. St. 937

Möbliertes Zimmer zu vermieten. Via Epulo Nr. 21, Parterre. 928

Wohnung mit zwei Zimmern (parkettiert), Küche, Wasseru. Gas zu vermieten. Via Salzano 1, Parterre. 9-8

Möbliertes Zimmer ohne Bedienung zu vermieten. Vicoletto Muzio 2, Monte Paradiso. Zu besichtigen von 5 bis 7 Uhr. 934

Möbliertes Zimmer mit freiem Eingang sofort zu vermieten. Via Muzio 2. 936

Küche oder Wiese zu mieten gesucht. Hotel Imperial. 90

Mädchen für Alles oder Stubenmädchen sucht Posten. Adr. in der Administration. 959

Mädchen für Alles oder Bedienterin wird sofort aufgenommen Tegetthoff-Platz 6. 247

Zwei Kellnerabfertigungen werden sofort aufgenommen im Bahnhofskellerloge Hofrestaurant. 960

Reiterposten! Tägliche Uhrmacher finden in ihrer freien Zeit sehr guten Verdienst. Adresse in der Administration. 961

Bestellperson im gesetzten Alter wünscht als Köchin unterzukommen. Anträge an die Administration unter "Glock". 938

Lebensmittelabfüllung sucht eine Schreib- (Maschinen)-, Rechnungs- und Buchführungs-kraft etc. Adr. in der Administration dieses Blattes. 957

Schafzimmereinrichtung komplett, zu kaufen gesucht. Anträge an die Administration. 935

Fliegengänger, sortiert, erhältlich bei der Firma F. Fröhlauf, Via Genova 9. 403

Sprengende sehr billig zu verkaufen. Hollesch, Foto Nr. 13. 954

Reißfächleinrichtung zu verkaufen, sowie ein Geschäftsladen im Zentrum der Stadt zu vermieten. 941

Adresse in der Administration.

Rammler (Rammler und Häs in 9 Jungen) zu verkaufen. 937

Adressen in der Administration.

Liptauerhähne, heuers und anderes billig. Veteranenstraße Nr. 29. 927

Gelehrte Vorberührung in deutscher Grammatik und Literaturgeschichte wird von Real-schulmaturantern gesucht. Adresse unter "Gewinnspiel" an die Administration. 951

Wer erichtet einem deutschen Herrn italienischen Sprach- und -richt. Werte Angebote unter „140“ an die Adminis-tration erheben. 940

Zeichner ähnlichhaariger Foxterrier, weiß, mit braun ge-zeichnetem Kopf, hört auf den Namen „Tedd“. 923

Abzugehen gegen gute Belohnung. Via Lacea 10.

Ein neues Werk von Heinz Slawik:

Im Verlage des Zweigvereines Pola vom Roten Kreuz ist unter dem Titel

„Als die Schwalbe in den Tod führte...
das neueste Werk unseres bekannten Marinemalermeisters Heinz Slawik erschienen; dasselbe kann zum Preise von 1 K 80 h. in der Vereinskanzlei, S. Polcarpo Nr. 20 in den Buchhandlungen Mahler und Schmidt und der Firma Jos. Krmptović bezogen werden und kostet der Reinertag dem Zweigvereine zugute.

Soeben erschienen:**Grundzüge der Radiotelegraphie**

Mit 6 Tafeln. — Preis K 1:60.

Bestellungen übernehmen der Verleger Jos. Krmptović, Custoplatz Nr. 1, und sämtliche Buchhandlungen.

Hans Bachgarten:**Auszug aus dem Schiffstagebuch.**

Zwei Jahre in Japan und China.

Zu haben in der

Druckerei und Verlagsanstalt Jos. Krmptović.

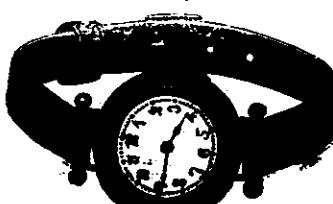
14kar. Gold-, Silber- und Metalluhren-Brassette

beste Schweizer Fabrikate

in größter Auswahl zu Original-Fabrikatspreisen bei

Uhrmacher und Juwelier

K. JORGO, POLA
Via Sergio 21.



Nr. 5730. **Armbanduhr** mit Lederriemen, seinem Zifferblatt, sehr schön ausgeführt, in Nickel K 12 und 18; in Stahl K 16, 20 und 25, mit Radium- leuchtblatt K 19, 24, 36, 45 und 65; in Silber K 18, 20, 30 und 36, mit Radiumblatt K 28, 36, 46, 60 und 70; in 14kar. Gold K 80 und 90, mit Radiumblatt K 96 und 110; für Damen in Silber mit Silber-Zug- armband K 22 und 30; in Tula K 26 und 30; in 14kar. Gold K 68, 76 und 86, mit Brillanten besetzt K 90, 110 und 140.

Eintausch und Auktions von altem Bruchgold und Silber zu den höchsten Preisen.

Reelle Garantie!

Preisliste umsonst!

Billige und praktische**Legitimationschützer**

empfohlen

Papierhandlung Jos. Krmptović.

PAPRIKA

160 Kilogramm im Ganzen oder in kleinen Partien zu K 5 — per Kilo abzugeben. Bestellungen an **Ludwig Ungar, Triest, Via Carinaria Nr. 23.**

Futter-Melasse

50 Kg. 90 Kronen ab Wien, Zwieback-Brösel

50 Kg. 145 Kronen ab Graz per Nachnahme.

A. J. Herunter, St. Peter bei Graz.

Kino des Roten Kreuzes Via Sergio :: Nr. 34 ::

Programm für heute:

Opfer der Nacht.

Sensationelles Drama in vier Akten.

Vorstellungen um 2:30, 3:40, 4:50, 6 und 7:10 Uhr p. m.

mit Eintritt nach jedem Bilde. —

Preise der Plätze: 1. Platz 1 K, 2. Platz 40 h. Programmänderung vorbehalten.